

# Die bisher in der Provinz Posen beobachteten Rubi.

Von

**F. Spribille.**

## Reihenfolge und Abkürzung der erwähnten Kreise.

<p><b>I. Warthe.</b>            Jarotschin Jr            Wreschen Wr            Schroda Sd            Schrimm Sr            Posen-Ost PO            Posen-West PW            Obornik O            Samter S            Birnbaum B            (Schwerin Sw)</p>	<p>(Bomst Bm)            Meseritz M</p> <p><b>III. Südliches Hügelland.</b>            (Kempen Kp)            (Schildberg Slb)            Ostrowo Os            Adelnau A            Pleschen Pl            Krotoschin Kr            Koschmin K            (Gostyn G)            (Rawicz R)            Lissa L            Fraustadt Fr</p>	<p><b>IV. Welna.</b>            Gnesen Gn            Żnin Ż            Wongrowitz Wg oder W</p> <p><b>V. Netze.</b>            Witkowo Wt            Mogilno Mg            Strelno St            Inowrazlaw J            Schubin Sb            Wirsitz Ws            Kolmar Kl            Czarnikau C            Filehne F</p> <p><b>VI. Weichsel.</b>            Bromberg Br</p>
---	--	---

1. *Rubus suberectus* Anders. Ritschl führt diese Art in seiner Flora noch nicht ausdrücklich an. In seinen handschriftlichen Nachträgen dazu gibt er für diesen Rubus, den er, wenn auch zweifelnd, als *R. Idaeus* × *plicatus* auffasst, folgende Standorte an: Klenka [Jr]<sup>1)</sup> (nicht selten), Gorkaer Wald [PW] westlich vom grossen Sumpf (2 Horste), Boguniewo [O]<sup>2)</sup>, Weinberg bei Schmiegel [Sm]<sup>3)</sup>. In seinem Herbar, welches als Eigentum des Kgl. Berger-Realgymnasiums zu Posen im Provinzial-Museum aufbewahrt wird, finden sich noch Exemplare aus dem Nitscher Walde [Sm] und von Zegrowo [Sm]; letzterer Standort kann jedoch leicht identisch sein mit dem schon

<sup>1)</sup> Die in Ritschls Herbar liegenden Exemplare aus dieser Gegend sind am Judenberge (!) bei Nenstadt a./W. (28. 7. 1853) gesammelt.

<sup>2)</sup> Von diesem Standorte liegt kein Exemplar im Herbar; dadurch verliert die Angabe indes keineswegs an Zuverlässigkeit.

<sup>3)</sup> Von Ritschl auch Rodewalds Weinberg genannt; der jetzige Name ist Antonsruh. Von diesem Standort liegt ebenfalls kein Exemplar in seinem Herbarium.

erwähnten Weinberge bei Schmiegel, da dieser kurz vor Zegrowo liegt. Hülsen bezeichnet das Vorkommen des *R. suberectus* in der Gegend von Staykowo (jetzt Bismarekshöhe) [C] als zerstreut; nach Strählers Flora von Theerkeute [C] ist er bei Kruczwald selten (?) und in den Gorayer Bergen zerstreut. Im Herbarium Hoffmann liegt ein Exemplar von Biniew [Os]. In dem von Prof. Dr. Pfuhl angelegten Provinzial-Herbarium, das ebenfalls im Provinzial-Museum zu Posen aufbewahrt wird, befinden sich Exemplare von mehreren Standorten. Diese Art dürfte bei uns nirgends fehlen; ich selbst habe sie in den Kreisen Jr, Os, A, Pl, Kr, Fr, Ż, W, St, J, Sb, Kl, C<sup>1)</sup>, F mehrfach beobachtet.

Zu bemerken ist, dass mindestens zwei Formen dieser Brombeere unterschieden werden müssen, eine, die den Diagnosen unserer Floren entspricht, und eine andere, welche viel zahlreichere und meist auch stärkere und längere Stacheln besitzt. Auch die letztere findet sich bei uns nicht selten. Von den Exemplaren des Ritschlschen Herbars ziehe ich hierher das schon erwähnte aus dem Górkauer Walde, ferner eins von Zegrowo [Sm] und ein als *R. fruticosus* L. var. oder *R. Idaeus* × *fruticosus* bezeichnetes von der Pleschener Chaussee<sup>2)</sup> bei Neustadt a/W. (31. 7. 1858 in Menge). Einige der von mir gefundenen Standorte sind: J: Kaliske, Tarkowo-Hauland; St: Graben gegenüber der Försterei Mirau; Sb: Walownica und Wald in dessen Nähe an der Labischiner Chaussee; C: Schutzbezirk Niewerder der Schönlanker Forst.<sup>3)</sup>

2. *R. fissus* Lindl. Bisher nur im Norden der Provinz sicher beobachtet. Ws: Lobsonka-Wald nördlich von Lobsens, Bauernwald bei Runowo<sup>4)</sup>; C: Schutzbezirke Niewerder und Theerofen der Schönlanker Forst. Ob ein im Süden der Provinz bei Antonin [Os] von mir gefundener *Rubus* hierhergehört, ist mir zweifelhaft.

3. *R. plicatus* Wh. N. Nach *R. caesius* unsere gewöhnlichste Art. Ritschl führt dafür in der Anmerkung auf S. 67 seiner Flora als Standorte die Gegenden von Posen und Krotoschin an. In seinen handschriftlichen Nachträgen nennt er wegen der allgemeinen Verbreitung der Art keinen weiteren Standort. In seinem Herbar liegt eine Form dieser Art, die er zweifelnd als *R. villicaulis* × *fruticosus*?

1) Bei Kruczwald an mehreren Stellen, besonders zahlreich am Wege nach den Blotten.

2) Hier der veränderten Verhältnisse wegen nicht mehr zu finden.

3) Die Exemplare von diesem Standorte sind auf der Unterseite der Blättchen stark behaart, die äusseren Seitenblättchen derselben, wenn auch sehr kurz, gestielt, — Man könnte bei den abweichenden Formen an *R. sextus* oder *septimus* E. H. L. Krause denken; um darüber entscheiden zu können, muss ich die Formen noch genauer beobachten.

4) An diesem Standorte habe ich noch keine Blüten gesehen; ich glaube aber, dass die Bestimmung richtig ist. Auch Herr Dr. Focke-Bremen neigt zu dieser Ansicht.

bezeichnet, indem er bemerkt: „*R. fruticosus* L. var. *panicula composita*, turione parce piloso. Fortasse *R. villicaulis* × *fruticosus*?“ Nach meinem Dafürhalten ist es reiner *R. plicatus* mit stark zusammengesetztem Blust, wie er öfter an tiefer am Schössling entspringenden Zweigen vorkommt. Auch die Exemplare aus Kurnik [Sr]<sup>1)</sup>, aus dem Górkauer Walde [PW] (*foliis planiuseulis*) und vom Fahrwege hinter Rodewalds Weinberg [Sm] (*foliis applanatis*) sind nicht gerade erhebliche, durch ihren Standort bedingte Abänderungen. Vielleicht thut Ritschl recht daran, dass er einen 1855 von Jensen bei Schocken [W] als *corylifolius* gesammelten Rubus hierher zieht (*R. fruticosus* L. *foliis planis minus acuminatis*, turione piloso, calice basi interdum aculeato), obwohl derselbe einem *R. nemorosus* nicht unähnlich ist. Sonst befinden sich nur noch zwei Exemplare von *R. plicatus* in Ritschls Herbar, das eine von der Loncz-Mühle [PO], das andere von Bogušchin [Sm]. Eine bemerkenswerte Form mit schmälern Blättchen, deutlich gestielten äusseren Seitenblättchen und stark gekrümmten Stacheln an den Stielen und Stielchen, die sich durch diese Merkmale dem *R. nitidus* nähert, fand ich bei Antonsrub<sup>2)</sup> vor Zegrowo bei Sm. Sollte diese Form eines Namens bedürfen, so würde ich sie var. *Smiglensis* nennen.

4. *R. nitidus* Wh. N. wurde bisher nur in der Przygodzicer Forst [Os] unweit Przygodzice (Bahnhof)<sup>3)</sup> und bei Antonin<sup>3)</sup>, ausserdem, falls ich nicht irre, im Taczanower Walde [PI] von mir gefunden.

5. *R. sulcatus* Vest. wurde bisher nur im Kreise C beobachtet und zwar im Lubascher Walde bei Lubasch (ein Busch) und in den Gorayer Bergen (an mehreren Stellen). Von beiden Standorten hat je ein Exemplar Herrn Dr. Focke vorgelegen, der die Deutung als richtig bezeichnet hat.

6. *R. rhamnifolius* Wh. N. C: Gorayer Berge nach Dr. Focke in Potoniés Ill. Flora von Nord- und Mitteldeutschland (3. Aufl.) S. 303 und in Kochs Synopsis (3. Aufl.) S. 745. Vergl. auch Prof. Dr. Ascherson in den Ber. der Deutschen Bot. Gesellsch. Jahrg. 1886 S. CXLVI. Hier wird Pastor Hülsen als Entdecker dieses Rubus angegeben; Pastor Hülsen selbst aber schreibt mir, dass er den *R. rhamnifolius* nie gefunden habe. Auch mir ist es bisher nicht geglückt, diesen Rubus am erwähnten Standorte wieder aufzufinden. Da ich indes nicht annehmen kann, dass sich Dr. Focke geirrt hat, so führe ich die Art hier an.

<sup>1)</sup> Ritschl bezeichnet dieses Exemplar als fraglich.

<sup>2)</sup> Also auch bei Rodewalds Weinberg, aber nicht am Fahrwege.

<sup>3)</sup> Exemplare von diesem Standorte sind von Dr. W. O. Focke als *R. nitidus* anerkannt worden.



7. *R. thyrsoides* Wimm. a) *candicans* Wh. Als solcher ist ein Exemplar aus dem Luschwitzer Walde [Fr]<sup>1)</sup> von Dr. Focke anerkannt worden. Vielleicht gehört auch ein von Prof. Dr. Pfuhl 1896 in der Storehnester Gegend [L] gesammelter *R. thyrsoides* dazu.

b) *thyrsanthus* Focke. Hierher ziehe ich alles, was von Ritschl als *R. thyrsoides* angeführt wird. In der bereits erwähnten Anmerkung auf S. 67 seiner Flora nennt er Posen als Standort, in seinen handschriftlichen Nachträgen werden noch Klenka [Jr]<sup>2)</sup>, Górká-Wald [PW], Boguniewo [O] und Zegrowo [Sm] hinzugefügt. Von dem ersten, zweiten und vierten dieser Standorte sind Exemplare im Herbarium vorhanden, von Boguniewo habe ich keins darin bemerkt. Der Standort Górká-Wald dürfte mit dem in der Anmerkung erwähnten [Posen] identisch sein. Pastor Hülsen hat diese Form im Kreise C<sup>3)</sup> bei Lubasch!!, Goray!!, Dembe!<sup>4)</sup> und Pianowke!! beobachtet. Ich selbst habe den *R. thyrsanthus* ausser an den oben mit zwei Ausrufungszeichen versehenen Standorten noch im Radliner Walde bei Wilhelmswalde [Jr] (öfter), im Walde südlich von Miloslaw [Wr], bei Ascherbuden [Mg] am Wege nach Wieniec und im Walde bei Helmgrün [Kl] angetroffen.

8. *R. silesiacus* Whe. Vor Jahren von Pastor Hülsen im Kreise C, und zwar im Lubascher Walde bei Lubasch entdeckt. Vgl. Dr. Focke, Synopsis Rub. Germ. p. 253 und in Kochs Synopsis der deutschen und Schweizer Flora (3. Aufl.) S. 751. Herr Pastor Hülsen — jetzt in Böhne bei Rathenow — hatte die Güte, mir den Standort der Art genauer anzugeben; es ist mir jedoch bisher nicht gelungen, sie dort wiederaufzufinden. Vielleicht werde ich in diesem Jahre mehr Glück haben.

9. *R. villicaulis* Koehl. Von Ritschl in seiner Flora nur in der schon mehrfach erwähnten Anmerkung auf S. 67 als *R. vulgaris* Whe. von Krotoschin (jedenfalls nach Bleich) angeführt, in den handschriftlichen Nachträgen aber noch von Klenka [Jr], aus den Wäldern zwischen Czempin und Demantschewo [Kt, PW und vielleicht Sr] und von Zegrowo [Sm] angegeben. Im Herbar Ritschl liegen mehrere Exemplare aus der Klenkaer Gegend, und zwar von der schon erwähnten Chaussee von Neustadt a. W. nach Mieschkow bezw. Pleschen. Dort ist zwar heute nichts mehr davon zu finden, da die dortigen Wälder nicht mehr bis an die Chaussee reichen, aber die Art kommt in allen noch vorhandenen Wäldern der Gegend nicht

<sup>1)</sup> Ich habe die Pflanze dort an zwei Stellen bemerkt.

<sup>2)</sup> Aus dieser Gegend liegen mehrere Exemplare im Herbar. Sie sind bis auf eins „an der Chaussee von Neustadt a./W. nach Pleschen“ gesammelt, einem Standorte, der heute als solcher nicht mehr besteht. Das eine stammt aus dem Laskawer Walde, den zu ermitteln mir noch nicht gelungen ist.

<sup>3)</sup> Vgl. Dr. Focke Synopsis Rub. German. S. 169.

<sup>4)</sup> Von hier liegt ein von Prof. Pfuhl gesammeltes Exemplar im Provinzial-Herbarium.

selten vor. Im Herbarium Hoffmann-Ostrowo, wovon sich ein kleiner Teil in meinen Händen befindet, während der Rest als Eigentum der botanischen Section im Provinzial-Museum zu Posen aufbewahrt wird, liegt ein Zweig dieses Rubus von Biniew [Os]. In der Flora von Theerkeute des leider unlängst verstorbenen Oberförsters Strähler werden die Gorayer Berge [C] als Standort für diese Art angegeben, doch bin ich ihr dort bisher nicht begegnet. Herr Aktuar Miller-Posen fand *R. villicaulis* im Walde zwischen Gondok (Bahnhof) und Kurnik. Da noch bei weitem nicht alle Teile unserer Provinz hinsichtlich der Verbreitung der Brombeeren untersucht sind, so ist auch bei diesem Rubus eine genaue Angabe darüber vorläufig nicht möglich. Er scheint in einer Anzahl von Kreisen ganz zu fehlen; so bin ich ihm bisher in den Kreisen Gn, Ż, Mg, St, J, Sb, Ws, Kl, C, F, Br, d. h. — abgesehen von W und Wt — im ganzen Regierungsbezirk Bromberg noch nicht begegnet.<sup>1)</sup> Am häufigsten kommt er im südlichen Teile der Provinz vor. Meine Standorte sind folgende: Jr: Jarotschin (hinter dem Kirchhofe an der Chaussee nach Jaratschewo), Radliner Wald bei Wilhelmswalde, Szyplower Wälder, Wald bei Chrzan, Dembnoer Wald, Wald zwischen Dembno und Woliča kozia, desgleichen bei der Försterei Papiermühle bei Neustadt a./W., Wald bei Klenka, Wald und Gebüsch an der Warthe längs des Judenberges bei Neustadt a./W.; Wr: Wald südlich von Miloslaw; Sd: Konstantinowo am Wege von Czarnotki nach Młodzikowo; Sr: Meehliner Wald; Os: Krempe-Ziegelei, Wtureker Wald, Bahnhof Przygodzice, Wald zwischen Przygodzice und Antonin, Lewkower Wald; A: Rombtsehiner Wald, Jelitower Wald, Fasanerie (Wald), Chrusehin, Wald zwischen Danisehin und Lamki, Wälder bei Paulshof; Pl: Taczanower, Grudzieleer (?) und Sobotkaer Wald; Kr: Wälder zwischen Chwalischew und Chrusehin, zwischen Maxthal und Glogowo; Fr: Wald zwischen Błotnik-Mühle und Boguśchin, Luschwitzer Wald (an verschiedenen Stellen); W: Rosehkowoer Wald bei Schneidemühle unweit Schocken; Wt: Wald bei der Waldwärtereie Karw (?) und am Wege von Schwarzenau nach Nekla.

10. *R. argentatus* P. J. Müll. (?) Bisher nur im Kreise Kl gefunden, und zwar in der Gegend von Helmgrün (zahlreich). Die Bestimmung dieses Rubus rührt von Herrn Dr. W. O. Foecke her, der darüber schreibt: „Die rundlichen, lang gestielten Endblättchen erinnern an *R. rhamnifolius*, der aber kahle Schösslinge hat, und an *R. robustus*; aber unter Berücksichtigung aller Merkmale glaube ich doch die Pflanze zu *R. argentatus* stellen zu müssen. Auch in diesem Falle

<sup>1)</sup> Er ist jedoch von J. B. Scholz in Westpreussen unweit der Grenze des Bromberger Kreises zwischen Ostromełzko und Damerau in ziemlicher Verbreitung gefunden worden. Vergl. dessen Vegetationsverhältnisse des preussischen Weichselgeländes S. 192.

würde eine Bestätigung der Bestimmung durch gutes und reichliches Augustmaterial wünschenswert sein“. Herr Apotheker Gelert in Kopenhagen zieht die Pflanze als neue Art zu den *Rhamnifolii*. Er schreibt darüber: „ . . . die Sonnenform . . . zeigt in bezug auf das langgestielte Endblättchen, Blattform und Rispe deutlich Zugehörigkeit zu *R. rhamnifolius* trotz der behaarten Schösslinge (eine analoge behaarte skandinavische Form ist *R. Lindebergii* P.J.Muell.).“ Sollte sich die letztere Auffassung als richtig erweisen, so würde ich die Art *R. Kolmarensis* nennen.

11. *R. macrophyllus* Wh. N. Schon 1859 von Ritschl im Szyplower Walde [Jr] entdeckt, aber (zweifelnd) als fast kahle Schattenform von *R. villicaulis*<sup>1)</sup> aufgefasst. In seinem Herbar befinden sich davon zwei Exemplare. Ausserdem gehören nach meinem Dafürhalten noch zwei andere Exemplare des Herbars hierher, die Ritschl noch früher, nämlich schon am 31. 7. 1858 an der Chaussee von Neustadt a./W. nach Mieschkow gesammelt hat. Diese besitzen Blätter von der Form derjenigen des *R. macrophyllus*, zeigen aber auf der Unterseite den fast weissen Filz des *R. thyrsoides*. Ritschl war zweifelhaft, ob er sie zu *R. villicaulis* oder zu *R. thyrsoides* ziehen sollte. Da der Blust dieses Rubus kurz ist, so kann man die Pflanze füglich wohl nur als *R. macrophyllus* auffassen, zumal da es wohl möglich ist, dass der dünne weissliche Filz, den die Unterseite der Blätter schon im Walde zeigt, an einem sonnigen Standorte so dicht und stark wird, wie ihn die Ritschlschen Exemplare besitzen. Der veränderten Verhältnisse wegen ist der Rubus an dem erwähnten Standorte nicht mehr vorhanden. Neuere Standorte sind: Os: Przygodzicer Forst; A: Fasanerie; Kr: Wald zwischen Krotoschin und Chwalischew. Die Exemplare von diesen Standorten stimmen weder mit denjenigen aus dem Szyplower Walde noch unter einander völlig überein. Die Pflanzen von der Fasanerie zeigen Drüsen im Blust und können leicht zu der var. *piletostachys* Gr. et Godr. gehören. Im Przygodzicer Forst habe ich von dieser Art noch keine Blütenzweige gesehen.

12. *R. Sprengelii* Whe. Kl: Gegend von Helmgrün (in Menge); C: Schönlancker Forst am Wege von Theerofen nach Schönlanke (an zwei Stellen, an der einen viel<sup>2)</sup>); F: Wald bei Kahnhorst (Prof. Dr. Pfuhl!), Wald zwischen Kienwerder und Neubrandhaus (hauptsächlich im sogenannten Jonnenbruch, und zwar viel).

<sup>1)</sup> Als *R. macrophyllus* von Dr. Focke 1895 bestimmt, nachdem ich die Art im Szyplower Walde wieder aufgefunden hatte.

<sup>2)</sup> Der Standort „Weg nach den Blotten bei Kruczwald“, den Strählers Flora von Theerofen angiebt, musste unberücksichtigt bleiben, weil diese Angabe, wie mir der Verfasser am 24. 10. 1895 mitgeteilt hat, auf Standortsverwechslung beruht.



13. *R. pyramidalis* Kaltenb. Diese Art wurde zuerst von Pastor Hülsen in unserer Provinz gefunden. Ich besitze von demselben Exemplare von drei verschiedenen Standorten aus der Staykower (Bismarckshöher) Gegend, eins aus dem Lubascher Bruch (1. 8. 1868), ein anderes aus dem Walde am Lubascher Bruch (ohne Datum), ein drittes aus dem Klempitzer Revier an den Lubascher Bruchbergen (7. 8. 1868). Meine eigenen Standorte sind: C: Kruczwald (an mehreren Stellen), Bismarckshöher Wald (?), Schutzbezirke Niewerder und Theerofen der Schönlancker Forst (nicht selten); F: Wald am Wege von Forsthaus Kottenbruch nach Gornitz, Wald an beiden Seiten der Bahn unweit der Haltestelle Ascherbude auf Filehne zu, Weg von Gross-Drensen nach Gornitz (in der Nähe des Hauses eines ausgebauten Grossdrenseners und im Walde), Wald zwischen Gornitz und Behlerglasfabrik, Wald südlich bzw. südwestlich von dieser.

14. *R. Radula* Wh. Von Ritschl nur von Bogušchin [Sm] angegeben und auch in seinem Herbar nur von dort vorhanden. Der Standort ist nicht näher bezeichnet; es wird aber wohl derselbe sein, an dem ich die Art dort im letzten Sommer gefunden habe. Er liegt am Anfange des Waldes, der sich von Bogušchin nach Blotnik-Mühle hinzieht und zwar links vom Wege. Neue Standorte sind: Os: Krempe-Ziegelei (hier von Miller und mir gefunden), Lewkower Wald; Kr: Wald zwischen Krotoschin und Chwalischew (viel), Weg von der Försterei an der Sulmirschützer Chaussee nach Krotoschin; A: Wald zwischen Chwalischew und Chruschin; Fr: Luschwitzer Wald am Wege von Luschwitz nach Brettvorwerk.

15. *R. fuscus* Wh. N.? Os: Włureker Wald (viel). Diesen Rubus hat Herr Dr. Focke-Bremen bestimmt; derselbe scheint aber jetzt Bedenken gegen diese Deutung zu haben. Herr Apotheker Gelert-Kopenhagen hält ihn für eine Varietät des *R. pallidus*. Unsere Form weicht von dem Exemplar des typischen *R. pallidus*, das ich der Güte des Herrn Gelert verdanke, durch folgende Merkmale ab: der Schössling ist viel schwächer behaart und besitzt weniger Drüsen und schwächere Stacheln, auch ist sein Blust viel weniger kompliziert. Uebrigens hat auch Herr Dr. Focke anfangs an *R. pallidus* gedacht, da dieser bei uns eher erwartet werden kann als *R. fuscus*. Sollten weitere Untersuchungen eine neue Art oder Varietät ergeben, so würde ich diese *R. Ostroviensis* nennen. Ich ziehe hierher noch Exemplare von der Fasanerie [A] und von zwei Stellen des Waldes bei Paulshof [A]. Ob auch Exemplare aus dem Taczanower [Pl] und aus dem zwischen Maxthal und Głogowo [Kr] gelegenen Walde hierher gehören, ist wegen ihrer mangelhaften Beschaffenheit noch unsicher.

16. *R. Posnaniensis*. So nenne ich vorläufig einen Rubus, den ich bisher nirgends mit voller Sicherheit habe unterbringen können. Herr Gelert stellt ihn zweifelnd zu *R. Lusaticus* Rost.; wenn jedoch

die in meinem Herbar befindlichen Exemplare, welche H. Hofmann vom Scheibenberg bei Zittau als *R. Lusaticus* Rost. ausgegeben hat, echt sind, so stimmt unser Rubus damit nur rücksichtlich der Form des Blustes überein, weicht aber sonst so stark davon ab, dass ich beide für völlig verschieden halten muss. Schössling aus niedrigem Bogen niederliegend, rundlich oder stumpfkantig, bereift, kurz, aber meist dicht grau behaart, mit zerstreuten, kurzen, am Grunde verbreiterten, rückwärts geneigten gelben Stacheln, zwischen denen einige kürzere, wenig geneigte Stacheln und meist zahlreiche, die Haare nicht überragende Stieldrüsen stehen. Haare und Reif verleihen dem grünen Schössling eine blaugraue Farbe, seltener ist derselbe, jedoch meist nur auf einer Seite, schön dunkelbraun. Die Blätter sind meist dreizählig, öfter aber auch 4- oder 5zählig. An den 4- und 5zähligen entspringen die Stielchen der äusseren Seitenblättchen meist ziemlich dicht am Grunde der Stielchen der inneren Seitenblättchen. Die älteren Blätter sind derb, oben dunkelgrün, glänzend, unten etwas bläulichgrün, oben mit wenigen Striegelhaaren, unten dünn behaart. Endblättchen tief herzförmig, in der Mitte etwa am breitesten und von da allmählich in eine lange Spitze ausgezogen, meist etwas mehr als 4mal so lang wie sein Stielchen, dieses halb so lang wie der Blattstiel. An den jüngeren Blättern ist das Endblättchen schmal und verhältnismässig länger als an den älteren. Der Blütenzweig ist ähnlich behaart und bestachelt wie der Schössling, die Drüsen sind hier aber wohl immer zahlreich und überragen zum Teil die Haare. Aehnlich sind die Verhältnisse im Blust, der indes ziemlich zahlreiche dünne Stacheln, die zahlreichsten auf den Blütenstielen, zeigt. Die Blüten, die ich nur an einem einzigen, schwachen Exemplar gesehen habe, sind klein, und die weissen Petalen schmal. Die Staubgefässe sind wohl länger als die Griffel, die Fruchtknoten und der Fruchtboden, wenn ich recht sehe, kahl. Die Kelchzipfel sind während der Blüte jedenfalls zurückgeschlagen, später aufrecht. Die Frucht ist ziemlich gross, schwarz. Ich fand diesen Rubus zuerst im Walde zwischen Krotoschin und Chwalischew [Kr], wo er nicht selten ist; später aufgefundenen Standorte sind: Wald zwischen Głogowo und Maxthal [Kr], Taczanower Wald [Pl], Wald bei Lewkow-Hauland [A] westlich von der Bahn (hier nur in einem Busche beobachtet).

17. *R. Kochleri* Wh. N. Diese Art wurde bisher nur im Jelitower Walde [Os] nahe bei dem Vorwerk Jelitow an zwei Stellen (reichlich) beobachtet.

18. *R. apricus* Wimm. (von Dr. W. O. Focke bestimmt). Wald zwischen Krotoschin und Chwalischew [Kr] (nicht selten). Ob Exemplare, die ich im Przygodzicer Walde (?) [Os], ferner zwischen Głogowo und Maxthal [Kr] gesammelt habe, hierher zu ziehen sind, ist mir noch zweifelhaft.



19. *R. Schleicheri* Whe. (von Dr. W. O. Focke bestimmt). Taczanower Wald [Pl]. Vielleicht sind auch Exemplare aus dem Grudzieleer [Pl] und aus dem zwischen Maxthal und Glogowo gelegenen Walde hierher zu stellen.

20. *R. Bellardii* Wh. N. Schon in Ritschls Flora in der Anmerkung auf S. 67 als *R. hybridus* von Krotoschin (jedenfalls nach Bleich) erwähnt, wo er in der That (im Walde zwischen Krotoschin und Chwalischew) zahlreich wächst. Ritschl hat ihn aber, wie sein Herbarium beweist, auch selbst gefunden, und zwar an der Chaussee von Neustadt a./W. nach Mieschkow [Jr] (22. 7. 1859, in 2 Exemplaren). An diesem Standorte ist er, wenn ich ihn nicht übersehen habe, nicht mehr zu finden. Dagegen bin ich in demselben Kreise im Szyplower Walde auf diese Art gestossen. Weitere Standorte sind: A: Wald am Wege von Paulshof nach Biadki; Pl: Sobotkaer und Taczanower Wald; Kr: Wald zwischen Glogowo und Maxthal; C: Schönlancker Forst am Wege von Theerofen nach Schönlanke (öfter); F: Wald am Wege von der Försterei Kottenbruch nach Gornitz.

21. *R. serpens* Wh. Von Dr. W. O. Focke bestimmt, auch von O. Gelert anerkannt. Bisher nur in der Przygodzicer Forst [Os] an zwei Stellen gefunden.

22. *R. chlorophyllus* Greml<sup>1)</sup> var. *Krotoschinensis*. Ich habe diese Art nur im Walde zwischen Krotoschin und Chwalischew [Kr], hier aber sehr zahlreich, bemerkt. Unsere Form weicht von den Exemplaren, die ich aus der Gegend von Waldkirch in Baden (legit A. Götz) besitze, durch folgende Merkmale ab: der Schössling ist dünner behaart, besitzt aber meist stärkere Stacheln, die Blätter zeigen ein helleres Grün und sind öfter 5 zählig (an den drei Exemplaren von Waldkirch ist auch nicht ein Blatt vollkommen 5 zählig), die Seitenblättchen sind meist länger gestielt.

23. *R. Seebergensis* Pfuhl (in litt.)<sup>2)</sup>. Von Prof. Pfuhl in der Nähe des Seeberger Waldes am Wege nach Moschin [Sr] entdeckt. Die Art kommt dort aber auch, und zwar viel zahlreicher, im Walde selbst vor. Ob ein von Prof. Pfuhl hierher gezogener Rubus von Glinno [PO] wirklich mit dem *R. Seebergensis* identisch ist, vermochte ich bei der Unvollständigkeit des im Provinzialherbar vorhandenen Exemplars nicht festzustellen. Dagegen halte ich — und dieser Ansicht ist auch Herr Gelert-Kopenhagen — einen von mir selbst im Kreise Jr bei Wilhelmswalde am Wege nach Klenka und im Radliner Walde gesammelten Rubus mit dem Seeberger für

<sup>1)</sup> Herr Gelert ist der Ansicht, dass unser Rubus mit dem aus Baden genau übereinstimmt.

<sup>2)</sup> Ist gleich dem *R. Schleicheri* des Prof. Dr. Pfuhl'schen Verzeichnisses der Posener Gefäßpflanzen in der Zeitschrift der botanischen Abteilung des naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen III. Jahrgang 1. Heft.

identisch. Herr Apotheker O. Gelert hat diesen *Rubus* zwar als *R. caesi* × *serpens* bestimmt, aber ein Fragezeichen dazu gesetzt. Dazu kommt, dass *R. serpens*, wenn er auch in der Provinz vorkommt, doch nirgends in der Nähe unseres *Rubus* gefunden worden ist, ferner, dass unsere Art an den Standorten, besonders aber im Seeberger Walde, häufig wächst, und dass er für einen Bastard von *R. serpens* und *R. caesi* ein zu frisches Grün zeigt. Unter diesen Umständen hielt es Herr Prof. Pfuhl für geratener, den *Rubus*, wie geschehen ist, neu zu benennen.

Für den Fall, dass eine Beschreibung der Art noch nicht veröffentlicht sein sollte, möge hier eine solche ihren Platz finden. Schössling aus niedrigem Bogen am Boden liegend, stumpfkantig oder rund, wenig behaart, mit zahlreichen langen oder ziemlich langen, dünnen (pfriemenförmigen), zum Teil rückwärts geneigten oder etwas gekrümmten Stacheln und vielen langen Stieldrüsen besetzt. Blätter 3 zählig oder unvollkommen 5 zählig, selten vollkommen 5 zählig. In diesem Falle sind die äusseren Seitenblättchen bisweilen<sup>1)</sup> deutlich gestielt. Die Blättchen sind je nach der Beschaffenheit des Standortes bald schmaler, bald breiter, das Endblättchen ist meist verkehrt-eiförmig, fast rautenförmig, an feuchteren Stellen jedoch mehr rundlich, immer mit mässig langer, breiter Spitze und herzförmigem Grunde. Alle Blättchen sind oben schwächer, unten bald dichter bald dünner anliegend weich behaart, am Rande grob gesägt. Die Blattstiele sind dünn behaart, die Haare ziemlich abstehend. Der Blütenzweig ist ähnlich bewehrt wie der Schössling, kurzhaarig. Blust mit zahlreichen langen Nadelstacheln und vielen langen Stieldrüsen. Kelchzipfel grünlichgrau, filzig, mit zahlreichen langen Stieldrüsen besetzt, an der Blüte wohl abstehend, an der Frucht aufrecht, mit längerer aufgesetzter Spitze. Kronblätter weiss, verkehrt-eiförmig, im Walde schmaler als im offenen Felde. Früchte grosspflaumig, schwarz, im Walde, wie es scheint, besser entwickelt als ausserhalb desselben. Blütezeit wohl Juli und Anfang August. Man könnte an *R. Oreades* oder *R. Ebneri* denken, aber bei diesen sind die Blättchen beiderseits wenig behaart, ersterer hat auch anders gestaltete und anders gesägte Blättchen.

24. *R. oreogeton* Focke<sup>2)</sup>. Młodzikowoer Grenze gegen Czarnotki hin im Kreise Sd. Hier schon am 30. 7. 1859 von Ritschl entdeckt und auch heute noch vorhanden. Ritschl nannte ihn, wie es damals üblich war, *R. nemorosus* var. *ferox*.

b) var. *tenuior*. Ebenda, wohl schon von Ritschl an dem erwähnten Tage entdeckt. Schössling schwächer, mehr aufgerichtet als an der Hauptform. Blätter 3-, 5- und 7 zählig, während sie an

1) So wenigstens an der Form von einer feuchteren Stelle des Radliner Waldes.

2) Von O. Gelert anerkannt.

der Hauptform meist 3zählig und nur ausnahmsweise 5zählig sind. Herr O. Gelert vermutet darin *R. caesius* × *Wahlbergii*, ich habe aber in der Gegend noch keinen *R. Wahlbergii* bemerkt.

25. *R. spinosissimus* Müll. = *R. polycarpus* G. Br. = *R. berolinensis* E. H. L. Krause (dieser die schwächere Waldform; determ. O. Gelert). Sm: Wald zwischen Boguschin und Blotnik-Mühle (an mehreren Stellen); Os: Chaussee zwischen Antonin und Strugi, Lewkower Wald; A: Lewkow-Hauland (im Dorfe), am Wege von Forsthaus Rombtschin nach Schury und diesem Forsthaue schräg gegenüber am Wege nach Stiglitzka bezw. Ostrowo, Wald zwischen Chruschin und Danischin; Pl: Taczanower Wald, Waldwärterei Brunow, Grudzielecer (?) Wald und Weg an demselben auf Grudzielec zu, Sobotkaer Wald; Kr: Wald zwischen Krotoschin und Chwalischew, Weg von der Försterei an der Sulmirschützer Chaussee nach der Stadt Krotoschin. Vielleicht gehört hierher auch der *R. hirtus* des Prof. Dr. Pfuhschen Verzeichnisses aus der Gegend von Czerleino im Kreise Sd. Leider ist das im Provinzial-Museum liegende Exemplar so wenig entwickelt, dass eine sichere Bestimmung nicht möglich ist. *R. hirtus* ist es aber jedenfalls nicht.

26. *R. Komoriensis*. Dem *R. spinosissimus* Müll. ähnlich, aber stärker und höher. Stacheln am Grunde breiter, Drüsen kürzer und weniger dicht, im Blust sehr kurz. Von Ritschl, in dessen Herbar ein Exemplar davon liegt, am 28. 7. 1858 am Judenberge bei Komorze unweit Neustadt a./W. entdeckt und auch heute noch wie damals nur in einem einzigen Horste vorhanden. Da die Bestachelung der Pflanze derjenigen des *R. Koehleri* nicht unähnlich ist, so vermutete Ritschl diese Art darin, versah jedoch ihren Namen in seinem Herbarium mit einem Fragezeichen und fügte ausserdem noch hinzu: „oder *R. nemorosus*?“ Herr Gelert meint, dass die Pflanze wahrscheinlich eine Form des *R. cyclophyllus* Lindeb. (*R. caesius* × *villicaulis*) sei. Ich möchte jedoch diesen Rubus nicht als *R. caesius* × *villicaulis* auffassen, deshalb hat er vorläufig obigen Namen erhalten.

27. *R. Wahlbergii* Arrhen. Hierher ziehe ich zunächst zwei Rubi des Ritschlschen Herbars, die schon am 5. 10. 1857 von Ritschl bei Zegrowo [Sm] gefunden worden sind. Ritschl fasst den einen als *R. villicaulis* × *caesius*?, den anderen als *R. caesius* × *thyrsoides*? auf. Den letzteren legte er Wimmer und Areschoug vor. Wimmer erklärte: „Auch diese Form sah ich noch nie“; Areschougs Urteil lautet: „Verwandt mit *R. Wahlbergii* Arrhen., an *R. nemorosus* Hayne?“ Ritschl fügte hinzu: „Hat viel Analoges mit *R. nemorosus*, namentlich in den anastomosierenden Queradern“. Nach meinem Dafürhalten ist die erste Form von der zweiten nicht verschieden. Herr O. Gelert, dem ich von mir selbst am Standort gesammelte Exemplare vorgelegt habe, hat diese als *R. Wahlbergii* Arrhen anerkannt. Da dieser



Rubus bei Zegrowo stark verbreitet ist, und zwar an Stellen, an denen ich *R. thyrsoides* vergebens gesucht habe, so ist wohl an einen in neuester Zeit entstandenen Bastard nicht zu denken. Dieselbe Form fand ich am Wege von Brettvorwerk nach Brenno [Fr]. Nach meinem Dafürhalten gehört hierher auch der Ritschlsche *R. fruticosus* × *caesius* = *nemorosus* Hayne vom Ludwigsberge bei Moschin (Ende 7. 1857), von dem Wimmer sagt: Diese Form ist mir noch nicht vorgekommen und könnte wohl Bastard sein; mir scheint sie aber mehr zu *R. villicaulis* als zu *R. fruticosus* Beziehung zu haben. Dazu bemerkt Ritschl: „Aber *R. villicaulis* ist in der ganzen Gegend nicht (vorhanden)“. Meines Erachtens ist sie sehr ähnlich einem von mir am Rande des Brudziner Waldes und an Feldsteinhaufen auf dem angrenzenden Acker [Ž] gefundenen Rubus, den Dr. Focke als *R. Wahlbergii* Arrhen. (im Sinne seiner Synopsis) anerkannt hat. Für identisch mit diesem halte ich einen Rubus, der im Walde bei Kolmar wächst, hier aber wegen des schattigen Standortes auf der Unterseite der Blättchen eine mehr grün- als weissgraue Färbung zeigt. Herr Gelert hat diese Deutung als zutreffend anerkannt. Auch einen von Pastor Hülsen in den Gorayer Bergen [C] gesammelten Rubus möchte ich hierher ziehen.

28. *R. acuminatus* Lindblom (nach Gelert, Brombeeren aus der Provinz Sachsen, in den Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg Jahrg. 1896 S. 114). Schon von Pastor Hülsen und aller Wahrscheinlichkeit nach später auch von Oberförster Strähler in den Gorayer Bergen [C] beobachtet. Andere Standorte sind: Jr: Szypłower<sup>1)</sup> und Radliner Wald (bei Wilhelmswalde); S: Smolnica und Chaussee von hier nach Peterawe<sup>1)</sup> (öfter); A und Kr: Wald am Wege von Chwalischew nach Krotoschin; Pl: Taczanower Wald; Ws: Bauernwald bei Runowo<sup>1)</sup>; C: Lubascher Wald bei Lubasch und bei Klempitz; Theerofen am Anfange des Weges nach Redlich.

29. *R. nemorosus* Hayne. Ritschl führt in der schon erwähnten Anmerkung auf S. 67 seiner Flora diesen *Rubus* als *R. corylifolius* Sm. von Krotoschin (jedenfalls nach Bleich) an. In den handschriftlichen Nachträgen giebt er den *R. nemorosus* Hayne (*R. dumetorum* Wh.) ausser vom Ludwigsberge (das Exemplar von diesem Standorte habe ich oben zu *R. Wahlbergii* gezogen) noch aus dem Gorkaer Walde [PW] und von Klenka [Jr] an. In seinem Herbar liegt ein als *R. fruticosus* × *caesius*? (*R. nemorosus* Hayne) bezeichneter Rubus aus dem Gorkaer Walde rechts vom Wege von Krosno-Hauland nach Gorka (30. 8. 1857), aber Wimmer hält ihn für *R. caesius*, und ich bin der Meinung, dass er recht hat. Aus der Klenkaer Gegend befinden sich

<sup>1)</sup> Exemplare von diesen drei Standorten hat Herr Gelert als hierher gehörig anerkannt.

darin mehrere hierher gehörige Exemplare, nämlich *R. nemorosus* Hayne (*R. caesius* × *fruticosus*?) von der Chaussee von Neustadt a./W. nach Pleschen links in der Nähe der Eltern (29. 7. 1855), ferner *R. fruticosus* × *caesius*? aus dem Walde links am Wege von Klenka nach Radlin-Hauland (jetzt Wilhelmswalde — Ende Juli 1859) und *R. caesius* × *villicaulis*? (zu den *R. nemorosus* genannten Formen gehörig) links vom Wege, der vom Vorwerk Alexandrowo in den Szyptower Wald führt. Aus einer anderen Gegend stammt ein Rubus des Ritschlschen Herbars, der einen behaarten Schössling hat und von Ritschl als *R. fruticosus* × *caesius* bezeichnet worden ist. Ritschl hat ihn bei Antonienschlust unweit Bollechow [PO] gesammelt. Wimmer hielt ihn nicht für verschieden von *R. caesius*, wozu Ritschl bemerkte: „Aber die 5zähligen Blätter?“ Der Rubus sieht einem *villicaulis* nicht unähnlich, ist aber doch wahrscheinlich nur *nemorosus*<sup>1)</sup>. Weitere Standorte dieser Art sind: Jr: Judenberg bei Komorze unweit Neustadt a./W., Szyptower Wald, Wilhelmswalde, Weg von hier nach Klenka, Radliner Wald bei Wilhelmswalde, Dembno; Sd: Weg von Młodzikowo nach Czarnotki dicht vor der Grenze (Form mit kahlem Schössling und dicht stehenden, starken Stacheln) und an der Grenze selbst (Form mit behaartem Schössling und schwächeren, weniger gedrängten Stacheln)<sup>2)</sup>; S: Obersitzko (an der Chaussee nach Peterawe); Sm: Blotnik-Mühle und Wald zwischen dieser und Bogušchin, Zegrowo; Os: Krempa-Ziegelei, Wtureker Wald, Antonin, Bahnhof Przygodzice, Przygodzicer Forst an der Chaussee nach Antonin, Strugi<sup>3)</sup> (an derselben Chaussee); A: Weg von der Försterei Rombtschin nach Schury, Lewkow-Hauland, Weg von Lamki nach Pogrzybow, Wald zwischen Glischnitz und Chwalischew; Kr: Wald zwischen Chwalischew und

1) Als ich mir diese Notiz machte, kannte ich den *R. ambifarius* P.J.Müll. noch nicht; es wäre nicht unmöglich, dass diese Form dazu gehört; ich kann indes nicht sogleich feststellen.

2) Irre ich nicht, so ist diese Form schon von Ritschl (30. 7. 1859) gefunden und als *R. Idaeus* × *nemorosus* oder *R. caesius* × *villicaulis* aufgefasst worden. Herr Gelert verweist sie in den Formenkreis des *R. nemorosus*. Sie steht hinsichtlich der Gestalt der Blättchen dem *R. acuminatus* nahe, die Blättchen haben aber eine feinere Serratur, und der Blust zeigt einerseits wenig Stieldrüsen, andererseits ziemlich zahlreiche, lange, dünne, gerade Nadelstacheln. Sie sieht überhaupt recht charakteristisch aus. Sollte sie einen besonderen Namen verdienen, so würde ich sie *R. Ritschlii* nennen.

3) Die hier beobachtete Form hat einen schwachen, mit ziemlich gedrängten Stacheln besetzten Schössling und auf der Unterseite fast weissgraue Blättchen. Herr Gelert zieht diesen Rubus als Varietät zu *R. acuminatus*; ich lasse ihn noch bei *R. nemorosus*, bis ich ihn genauer beobachtet habe, und nenne die Varietät *R. Strugensis*. Hierzu dürften auch Exemplare aus dem Przygodzicer Forst gehören und vielleicht auch der vom Bahnhof Przygodzice erwähnte *R. nemorosus*. — Ein eingehenderes Studium der Formen des *R. nemorosus* wird eine genauere Sondernung derselben zur Folge haben.

Krotoschin; L: zwischen der Schmidtsehen und Blotnikmühle; Fr: Luschwitzer Wald (an verschiedenen Stellen), Brettvorwerk am Wege nach Neu-Anhalt, Weg von Brettvorwerk nach Brenno; W: Roschkoweer Wald bei Schneidemühle unweit Schocken; J: Königl. Forst Wodek; Kl: Wald bei Kolmar (an verschiedenen Stellen und in verschiedenen Formen); C: Kruczwald, Gorayer Berge (schon von Hülsen und Strähler angegeben), Feldrain in deren Nähe auf Dembe zu, Staykower (Bismarckshöher) Wald, Lubascher Wald bei Lubasch und bei Klempitz, Klempitz an der Chaussee nach Peterawe, Weg von Theerofen nach Richlich, Weg von Theerofen nach Schönlanke, Schutzbezirk Niewerder; F: Penskowo-Abbau, Schneidemühlchen-Kolonie, Dratzig, Lubser Wald, Schonung am Wege vom Forsthaus Kottenbruch nach Gornitz, Weg von Gornitz nach Ascherbude, Wald am Wege von Filehne nach Mischke, Chaussee von Filehne nach Gr.-Drensen; Br: Gebüsch zwischen Brahnau und Grünbach.

30. *R. serrulatus* Lindeb. (determ. O. Gelert). Sm: Antonsruh am Wege nach Zegrowo. Ob auch Exemplare von den Wegen von Niewerder nach Schönlanke, von Schönlanke nach Theerofen [beide C] und von Penskowo nach Miala [F] hierher gehören, steht noch nicht fest.

31. *R. ambifarius* P.J. Muell. (determ. O. Gelert). Bisher nur am Wege von Brettvorwerk nach Brenno [Fr] beobachtet.

32. *R. caesius* L. Ritschls Flora S. 67. In Ritschls Herbar liegt ein Exemplar dieses *Rubus* mit der Bezeichnung *R. caesius* var. *umbrosus* Rehb.; die Blätter sind jedoch für diese Varietät zu klein. Möglicherweise hat hier eine Vertauschung des Exemplars stattgefunden. Im Provinzial-Herbar liegen Exemplare von verschiedenen Stellen, darunter, wenn ich mich recht entsinne, auch eine mit fast 5zähligen Blättern. Von diesem in der ganzen Provinz gewöhnlichen *Rubus* kommen bei uns nicht nur die Formen *aquaticus* Wh. N. (= *umbrosus* Marss. und wohl auch Rehb.) und *arvalis* Rehb. vor, sondern auch eine Form mit teilweise vollkommen 5zähligen Blättern. Letztere sah ich am Wege von Sytkowo nach Golencin [PO].

33. *R. Idaeus* L. Zu den auf S. 66 der Flora angeführten Standorten kommen in den handschriftlichen Nachträgen Ritschls noch 7 hinzu, nämlich: Wierzonka [PO], hinter der Neumühle [PO], zwischen Josefowo und dem Rande der Podgay-Wiese [PW], Gorzyn bei Birnbaum (Pechner), Lubasch am See und in der Wolfschlucht [C] (Szafarkiewicz), Bromberg (Kühling). Der *Rubus* ist in der ganzen Provinz nicht selten; deshalb kann wohl von der Nennung weiterer Standorte abgesehen werden. Die Art ändert ab:

b) var. *viridis* A.Br. Schon von Köhler bei Deutsch-Czersk (jetzt Grünbach)! [Br] beobachtet (Dr. Focke, Rubi selecti No. 31 —



Juni 1869). Neue Standorte sind: Os: Forsthaus Fasanerie; J: Graben zwischen Gniéwkowitz-Abbau und Gniéwkowitz.

c) var. *obtusifolius* (Willd.) = *R. anomalus* Arrhen. Ebenfalls schon von Koehler bei Kl. Kapuścisko (jetzt Hohenholm)! (Mai 1868, Dr. W. O. Focke, Rubi selecti No. 32) gefunden. Vgl. Dr. Focke, Synopsis Rub. Germ. S. 100. Ob die Varietät dort noch vorkommt, ist mindestens zweifelhaft. Neue Standorte sind: C: Lubascher Wald bei Lubasch (nur einen Stengel bemerkt) und F: Lubser Wald (hier mehrere Exemplare).

d) var. *sterilis* C. Koehler (Dr. W. O. Focke, Synopsis Rub. Germ. S. 99 und in Kochs Synopsis der deutschen und Schweizer Flora S. 737). Von Koehler in Bromberg am Zaune des Zornschen Holzplatzes (Sommer 1870)! entdeckt (No. 55 der Rubi selecti von Dr. W. O. Focke). Ob der Standort noch jetzt besteht, vermag ich nicht zu sagen. Uebergänge zwischen dem normalen *R. Idaeus* und der var. *obtusifolius* glaube ich am Lubascher Walde bei Lubasch [C] und unweit des Forsthauses Kottenbruch am Wege nach Gornitz [F] beobachtet zu haben; es ist mir aber zweifelhaft, ob sie schon zu der var. *sterilis* gezogen werden können.

34. *R. saxatilis* L. Zu den drei in seiner Flora erwähnten Standorten fügt Ritschl in den handschriftlichen Nachträgen ausser Bromberg (Kühling) noch 12 neue hinzu. Diese sind: Wald nördlich von Neustadt a./W.<sup>1)</sup> [Jr], Kraykowo, Moschiner Forst [Sr], Gorkaer Forst [PW], Heinrichsfelde, Heinrichsfelder Revier, Ludwigshöhe [PO], Radzim, Polajewo [O], Wronke [S] (Heinrich), zwischen Hammer und Radolin, Schönlanker Forst [C]. Nach Kühling ist dieser Rubus in der Bromberger Gegend gemein, eine Angabe, die jedenfalls eine kleine Einschränkung vertragen wird. Hülsen hat ihn in der Czarnikauer Gegend im Lubascher Bruch gesammelt, und nach Strähler (Flora von Theerkeute 1891—93) ist er dort im Revier Goray, Ciszkowoer Anteil, und im Kruczwalde zerstreut. Marten (Flora Ostroviensis 1873) fand ihn bei Ostrowo im Wtureker und im Jelitower Walde, und nach Hoffmann, in dessen Herbar ein Exemplar aus dem Sobotkaer Walde [Pl] liegt, kommt er in jener Gegend häufig vor. Dasselbe gilt nach Th. Meyer für die Gegend von Meseritz, während er bei Paradies [M] nach Janisch zerstreut ist. Bei Rogasen [O] hat Dr. Luhmann den *R. saxatilis* in der Mokrz beobachtet. Bei Wongrowitz kommt er nach Rector Nowicki (Beitrag zur Flora Vangrovecensis 1885/86) im Eichwalde zerstreut vor. Im Kr. Kolmar wurde er von Prof. Zerbst (Schneidemühl) bei Motylewobrück gefunden. Die Art ist jedenfalls in der ganzen Provinz verbreitet. Ich selbst bin ihr in den Kreisen Os, A, Kr, Z, Wr, Sd, Sr, W<sup>2)</sup>, J, St, Sb, Ws, C und F begegnet.

<sup>1)</sup> Auf den Karten nicht vorhanden.

<sup>2)</sup> Roschkowoer Wald bei Schneidemühle unweit Schocken.

**Bastarde.**

*R. caesius* × *thyrsanthus*. Möglicherweise gehört hierher ein Rubus, den Pastor Hülsen am Ende der westlich vom Gute Staykowo (Bismarckshöhe) [C] gelegenen Wiese gesammelt und als *R. caesius* × *Idaeus*? bezeichnet hat. Als *R. caesius* × *perthyrsanthus* hat Dr. Focke einen von mir auf den Psarskier Hügeln bei Schrimm beobachteten Rubus bestimmt.

*R. caesius* × *argentatus*? Kl: Standort des *R. argentatus*(?) (an mehreren Stellen). Die Bestimmung ist unsicher, aber selbst Dr. Focke hält es für möglich, dass der fragliche Rubus dieser Bastard ist.

*R. caesius* × *Idaeus*. Von Ritschl erst in den Nachträgen, und zwar nur von einem Standort, Obrabruch zwischen Kokorezyu [Kt] und Kotusch [Sm] (1857) erwähnt. In seinem Herbar liegen Exemplare unter diesem Namen von Schmiegel und vom Gorka-See [PW oder Sr], aber die Namen sind mit Fragezeichen versehen, und bei dem einen der beiden Exemplare vom Gorka-See ist ausserdem noch bemerkt: „oder *R. caesius* var. *umbrosus*?“ Ich habe die Exemplare 1891 und 1894 nur flüchtig gesehen und mir ausser Namen und Standort nichts darüber notiert, 1896 aber aus Versehen sie gar nicht in Augenschein genommen; deshalb vermag ich augenblicklich nicht zu sagen, ob sie wirklich hierher gehören. Neue Standorte sind: Wr: Wald bei Winnagora<sup>1)</sup> unweit Miloslaw; Sm: Zegrowo<sup>2)</sup>; Fr: am Wege von Brettvorwerk nach Nen-Anhalt; Ż: Wiesensee<sup>1)</sup> an einer Wiese links vom Wege nach Zerniki (hier sehr deutlich *R. caesius* × *peridaeus*); Br: vor Rohrbeck (Krompiewo) am Waldrande links von der Chaussee.

Nachdem ich die bisher im Posenschen festgestellten Brombeerarten durchmustert habe, mögen noch einige auf die Geschichte ihrer Feststellung bezügliche Bemerkungen, sowie eine kurze Uebersicht ihrer Verbreitung in der Provinz folgen.

Dr. Adamski nennt in seinem Verzeichnis Posener Pflanzen<sup>3)</sup> vom Jahre 1828 noch keinen Rubus.

Pampuch verzeichnet in seiner Flora Tremesnensis vom Jahre 1840 *R. fruticosus*, *caesius*, *Idaeus*, *saxatilis* und als Gartenpflanze *R. odoratus*, ohne sich über die Verbreitung der wild wachsenden Arten zu äussern.

<sup>1)</sup> Von Dr. Focke anerkannt.

<sup>2)</sup> Vielleicht identisch mit dem Ritschlschen Standort „Schmiegel“. In diesem Falle wäre der Zweifel an der Echtheit des Ritschlschen Exemplars gehoben.

<sup>3)</sup> Dra. Wojciecha Adamskiego Materyały do Flory W. Ks. Poznańskiego zebrał w osobną całość . . . Dr. Bolesław Erzepki. Poznań 1896 (Dr. Albert Adamski's Materialien zu einer Flora des Grossherzogtums Posen zu einem besonderen Ganzen vereinigt . . . von Dr. Boleslaus Erzepki. Posen 1896).

Auch Ritschl führt im Text seiner Flora (1850) nur die eben erwähnten wild wachsenden Arten an, in der öfter erwähnten Anmerkung auf S. 67 nennt er noch *R. thyrsoides* von Posen, *R. villicaulis* (als *R. vulgaris* Wh.), *R. nemorosus* (als *R. corylifolius* Sm.) und *R. Bel-lardii* (als *R. hybridus* Vill.) von Krotoschin, die letzteren drei nach Bleichs Angaben. Später befasste er sich eingehender mit dieser Gattung und wurde in seinen Studien von Wimmer und Areschoug unterstützt. In den handschriftlichen Nachträgen zu seiner Flora verzeichnet er noch *R. suberectus* (als *R. Idaeus*  $\times$  *plicatus*?), *R. Radula* und *R. caesi*  $\times$  *Idaeus* und macht für *R. thyrsoides*, *villicaulis* und *nemorosus* je 3 bis 4 neue Standorte namhaft. Im Jahre 1866 setzte leider der Tod Ritschls Studien ein Ziel. In seinem Herbarium finden sich noch einige Rubi, die in den Nachträgen noch nicht berücksichtigt sind, nämlich *R. macrophyllus*, *R. oreoeton* (= *R. nemorosus* var. *ferox*, wie er damals genannt zu werden pflegte), *R. Komoriensis*, *R. Wahlbergii* und einige nicht gerade erhebliche Abänderungen schon erwähnter Arten.

Kühling, der in demselben Jahre wie Ritschl aus dem Leben geschieden ist, hat seine floristische Thätigkeit auf den Kreis Bromberg und die angrenzenden Gebiete beschränkt; hier aber sind auch bis heute, wie im ganzen Nordosten der Provinz nur *R. suberectus*, *plicatus*, *nemorosus*, *caesi*, *caesi*  $\times$  *Idaeus*, *Idaeus* nebst 3 Varietäten und *saxatilis* beobachtet worden. Kühling wäre also auch dann noch bedeutend hinter Ritschl zurückgeblieben, wenn er die genannten Rubi alle gefunden hätte; es fehlen indes in seinem Verzeichnisse der Bromberger Phanerogamen vom Jahre 1866 *R. nemorosus*, *caesi*  $\times$  *Idaeus* und die 3 Varietäten des *R. Idaeus*. Als *R. suberectus* nehme ich seinen *fruticoso*  $\times$  *Idaeus*; möglicherweise ist indes darunter die Varietät *obtusifolius* des *R. Idaeus* von ihm verstanden, der *R. suberectus* dagegen zu *R. fruticosus* gezogen worden. Es ist jedenfalls auffallend einerseits, dass ein gar nicht so seltener Rubus nur von einem einzigen Standorte angegeben wird, andererseits, dass die Varietät *obtusifolius* gerade an diesem Standorte (Kl Kapuścisko) gesammelt worden ist. Dr. Focke sagt zwar in seiner Synopsis Rub. Germ. S. 100, dass die Varietät erst 1868 von Koehler gefunden worden ist; es könnte aber doch sein, dass sie Kühling schon früher an diesem Orte entdeckt hat. Etwas Sicheres hierüber hat weder Herr Dr. Abromeit in Königsberg ermitteln können, der das Kühling'sche Herbarium eingesehen hat, noch Herr Pastor Hülsen, in dessen Besitz mit dem Koehlerschen Herbarium auch manche von Kühling gesammelte Pflanze übergegangen ist.

Apotheker Koehler (Bromberg) fand zuerst in unserer Provinz *R. Idaeus* var. *viridis*, var. *obtusifolius*<sup>1)</sup> und var. *sterilis*. Vgl. Dr. Focke, Synopsis Rub. Germ. p. 100 und in Kochs Synopsis der

1) Falls diese Varietät nicht schon von Kühling beobachtet worden ist.



deutschen und schweizer Flora S. 737). Aus dem Herbarium Koehlers besitze ich den Blütenzweig eines *Rubus*, der als *R. plicatus* W. N. b) *nitidus* und zwei Rubi, von denen der eine als *R. affinis* W. N., der andere als *R. affinis* W. N. vel *umbrosus* var. vel *fruticosus* (8. 7. 1868) bezeichnet ist. Alle drei sind bei der sechsten Schleuse gesammelt. Der Blütenzweig und der zuletzt erwähnte *Rubus* sind wohl reiner *R. plicatus*, der andere *Rubus* jedoch besitzt zum Teil Blätter, deren äussere Seitenblättchen deutlich gestielt sind, und könnte leicht *R. opacus* sein. Da es aber nicht ausgeschlossen ist, dass hier ein fremder Zweig versehentlich liegen geblieben ist, so lasse ich diesen Fall vorläufig auf sich beruhen.

Pastor Hülsen (jetzt in Böhne bei Rathenow) verdanken wir die Entdeckung des *R. silesiacus* (vgl. diesen auf S. 46), ferner die des *R. pyramidalis* und des *R. acuminatus*. In Betreff des *R. rhamnifolius*, dessen Entdeckung ebenfalls ihm zugeschrieben wird, vgl. das auf S. 45 bei diesem *Rubus* gesagte.

Martens Flora Ostroviensis (1873) bietet nur die von Pampuch erwähnten Arten. Auch Strählers Flora von Theerkeute bringt keinen neuen *Rubus*, da der dort angeführte *R. Sprengelii* zu streichen ist. Vgl. S. 48, Anmerkung 2.

In neuester Zeit sind gefunden worden: *R. fissus*, *nitidus*, *sulcatus*, *argentatus*?, *Sprengelii*, *fuscus*? (*Ostroviensis*), *Posnaniensis*, *Koehleri*, *apricus*, *Schleicheri*, *serpens*, *chlorophyllus* var. *Krotoschinensis*, *Seebergensis* (Prof. Dr. Pfuhl), *spinosissimus*, *serrulatus*, *ambifarius*<sup>1)</sup>, *caesi*us × *perthyrsanthus*, *caesi*us-*argentatus*?

Ob ein am Wege von Schönlanke nach Theerofen [C] zahlreich wachsender *Rubus* nur die weiss blühende Form des *R. plicatus* ist, oder schon zu *R. opacus* gehört, vermag ich erst im kommenden Sommer festzustellen. Der noch von einer anderen Seite, wenn auch zweifelnd, als gefunden angegebene *R. affinis* dürfte wohl nur ein *R. plicatus* sein, da *R. affinis* bei uns kaum zu erwarten ist. So viel über die Geschichte der Feststellung der verzeichneten Rubi.

Was die Verbreitung derselben in der Provinz anlangt, so lässt sich etwa das Nachstehende darüber sagen. Der nordöstliche Teil besitzt die geringste Zahl der angegebenen Formen, nämlich nur die schon auf Seite 59 aufgezählten. In der Mitte der Provinz kommen *R. thyrsanthus*, *villicaulis* (selten), *Seebergensis*, *oreogeton* (1 Standort), *Wahlbergii* (selten) hinzu. Dem Norden scheint *R. villicaulis* zu fehlen, auch *R. Seebergensis* und *oreogeton* sind dort noch nicht gefunden worden. Dagegen besitzt er *R. fissus*, *sulcatus*, *argentatus*?, *Sprengelii*, *pyramidalis*, *Bellardii*, *acuminatus* und wahrscheinlich auch *serrulatus*. Ob im Süden *R. pyramidalis* vorkommt, ist unsicher,

<sup>1)</sup> Falls er nicht schon von Ritschl entdeckt worden ist. Vgl. S. 55, Anm. 1.

obwohl ich dort eine ähnliche Form beobachtet habe; auch *R. fissus* und *Sprengelii* sind für diesen Teil mindestens zweifelhaft, *R. argentatus* kommt daselbst sicher nicht vor, auch *R. oreogeton* scheint dort zu fehlen; dagegen finden wir in diesem Teile *R. nitidus*, *macrophyllus*, *Radula*, *fuscus?* (*Ostroviensis*), *Posnaniensis*, *Koehleri*, *apricus*, *Schleicheri*, *serpens*, *chlorophyllus* var. *Krotoschinensis*, *spinosissimus*, *Komoriensis* (1 Stelle), *serrulatus* (sicher) und *ambifarius*; *R. villicaulis* ist dort viel häufiger als in der Mitte. Was der Westen bietet, ist mir noch nicht bekannt. Hoffentlich wird der kommende Sommer nicht nur dieses westliche Dunkel erhellen, sondern auch in den übrigen Teilen der Provinz manchen Zweifel lösen und an Formen wie an Standorten manches Neue bringen.

Zum Schluss sage ich allen denen, die meine Arbeit in irgend einer Weise gefördert haben, den verbindlichsten Dank, insbesondere aber Herrn Dr. Focke in Bremen, der die Güte hatte, die Mehrzahl der hier erwähnten Rubi durchzusehen und mehrere davon zu bestimmen, ferner Herrn Apotheker O. Gelert in Kopenhagen, dem ich ebenfalls die Durchsicht einer Anzahl meiner Rubi und die Bestimmung einiger derselben verdanke, den Direktoren des Königlichen Botanischen Museums zu Berlin, dem Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Engler und dem Herrn Professor Dr. Urban, mit deren gütiger Bewilligung mir eine grössere Anzahl Rubi aus dem Königlichen Museum geliehen worden ist, und der Verwaltung des Provinzial-Museums zu Posen, namentlich dem Herrn Landes-Bibliothekar Dr. Schwarz und dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter an der Landes-Bibliothek Herrn Dr. Heinemann, die mir bei meinen Besuchen des Museums behufs Einsehens des Ritschlschen und des Provinzial-Herbariums stets das freundlichste Entgegenkommen bewiesen haben.

Inowrazlaw, im April 1897.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Spribille F.

Artikel/Article: [Die bisher in der Provinz Posen beobachteten Rubi. 43-61](#)